

Ä26 Positionspapier: Wald

Antragsteller*in: Jonas und Janna

Änderungsantrag zu A11

Von Zeile 70 bis 80:

~~Prozessschutz dagegen meint, Wald Wald sein zu lassen und eine natürliche Walddynamik mit natürlicher Sukzession (Artenabfolge, bei der die Arten, die am besten auf den Standort angepasst sind, bzw. bei den Bedingungen dominant sind) zu fördern. Es gibt keine reinen Urwälder mehr in Deutschland, da jeder Bestand mehr oder weniger vom Menschen überprägt ist. Der Nutzungsdruck durch den Menschen steigt weiter, Einträge von landwirtschaftlicher Düngung und Abgasen sowie Folgen der Klimakrise bestehen auch für ungenutzte Wälder. Altbestände speichern fast die Hälfte oder mehr des oberirdischen Kohlenstoffs in den Wäldern weltweit (Lutz et al. 2018). In Altbeständen sind sehr viel Totholz und Habitatbäume vorhanden sowie wenige Störeinflüsse. Durch die unterschiedlichen Waldentwicklungsphasen wird ein unterschiedliches Arteninventar gefördert.~~

In Deutschland gibt es keine reinen Urwälder mehr, da jeder Bestand mehr oder weniger vom Menschen überprägt ist. Von großer Relevanz für Kohlenstoffspeicherung und die Verfügbarkeit von Totholz und Habitatbäumen sind hier vor allem Altbestände. Diese speichern etwa die Hälfte des oberirdischen Kohlenstoffs in den Wäldern weltweit (Lutz et al. 2018). Um einen solchen Zustand zu erreichen, ist der Prozessschutz eine sinnvolle Maßnahme. Damit ist ein Stopp aktiver menschlicher Eingriffe gemeint. Das Ziel hierbei ist eine natürliche Walddynamik mit Sukzession, also einer Artenfolge, bei der sich langfristig die am besten angepassten Pflanzenarten durchsetzen.